

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich  
1 M 10 S, durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 14. Oktober 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Verticale oder  
deren Raum 10 S, Restanzeigen 20 S.  
Woch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.  
Auflage 1850.

### Bekanntmachungen.

**Die herrschaftlichen Handwerksleute**  
wollen ihre Rechnungen in Balde eingeben an das  
**Kameralamt Schorndorf.**  
Schorndorf.

**Der Holzhauerlohn-Akkord**  
für die Stadt- und Hospitalwaldungen findet am Mittwoch  
den 14. Oktober, vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf  
statt.  
Stadt- und Hospitalpflege.

**Geradsetzen.**  
Die Erben des verstorbenen Georg Daniel Netter, gew. Wein-  
gärtners hier, bringen in dessen Behaufung am  
**Mittwoch den 14. D. Mts., vormittags 11 Uhr**  
gegen Barzahlung im Aufstreich zum Verkauf:  
**1 Schaffkuh, 1 Schwein, 1 Gais,**  
**1 Ruhwagen & 1 Schleife.**  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 12. Oktober 1896.

**Waisengericht:**  
Vorstand Niederer.

**Mittwoch den 14. Oktober 1896, von vormittags 10 Uhr**  
bis nachmittags 4 Uhr bin ich im Gasthof z. Lamm in Schorndorf  
(Nebenzimmer) zu sprechen. Notorisch Armen erteile Auskunft  
kostenlos.

**Wilh. Speidel, Rechtskonsulent & Geschäftsagent**  
aus Göppingen.

**Künstliche Zähne**  
werden billig unter Garantie eingeseht.  
**Das Plombieren, Zähne-Reinigen u. Zähne-Ausziehen**  
auf Wunsch schmerzlos.  
NB. Bin jeden **Donnerstag** vormittags von 8 bis 11 1/2 Uhr  
im Lamm in Schorndorf zu sprechen.  
**M. Striegel, Franziskanergasse 20,**  
Gmünd.

**Saierbach.**  
In der Frühe des 21. September wurde unsere Stadt von einem  
überaus schweren Brandunglück heimgesucht. 15 Gebäude, bewohnt von  
25 Familien, lagen innerhalb 4 Stunden in Schutt und Asche. Die  
Abgebrannten, fast ausnahmslos der ärmsten Klasse angehörig, sind  
angesichts des nahen Winters in einer traurigen Lage; denn ihre mit  
Mühe unter Dach gebrachten Vorräte sind ein Haub der Flammen ge-  
worden, und die armen Heimgesuchten wissen nun nicht, wie sie die Mittel  
aufreiben sollen, um sich bis zur nächsten Ernte durchzubringen.  
Die eingesehten Häuser sind ihrem Alter entsprechend sehr nieder  
eingeführt, so daß es den armen Bewohnern ohne kräftige Beihilfe nicht  
möglich ist, dieselben nach gegenwärtigen Vorschriften wieder aufzubauen.  
Die oft bewährte Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft steht  
durch die Größe des Bedürfnisses vor eine Aufgabe gestellt, welcher  
sie um so weniger gewachsen ist, als unsere Gemeinde, ohnehin wenig  
bemittelt, von den Folgen des Notstandsjahres 1893 und von dem vor-  
jährigen Hagelschlag noch nicht erholt hat. Unter diesen Umständen bitten  
wir herzlich um thätigste Unterstützung.

**Stadtpfarrer Schweitzer, Stadtschultheiß Krauß.**  
Geben an Geld, Kleidungsstücke und Naturalien nimmt für die  
Bedürftigen Abgebrannten dankbar in Empfang  
**Schultheiß Benz in Winterbach.**

**Auhänge-Etiquetts**  
in verschiedenen Größen empfiehlt  
**Paul Rösler.**

**Neu! Neu!**  
**No mól Schwöbagschichte**  
soeben eingetroffen:  
**Barthels Frieder; Ond i schreib halt**  
mein Name net na.  
**Preis 60 Pfg.**  
bei **Paul Rösler.**

**Kartoffel**  
empfehle in vorzüglicher Ware, gelbe und rote, sowie  
**Heilbronner Wurstkartoffel**  
zu billigstem Preis ab meinem Lager.  
**Gustav Kraiß, Hauptstraße.**

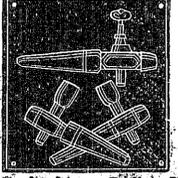
**Aechtes**  
**Universal-**  
**Reinigungs-salz**  
von A. W. Bullrich, Berlin,  
vielbewährtes Hausmittel gegen alle Folgen  
schlechter Verdauung etc.  
Zu haben bei Apoth. Th. Palm, Schorndorf.

**Guten Backsteinkäs**  
kauft man billig bei  
**Fr. Adam.**  
**Geld zu 3 1/2 %**  
bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicher-  
heit vermitteln, Haus- u. Güter-  
zieler kaufen billigst. (A 15)  
Informationscheine erbeten an  
**Moller & Veitinger,**  
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Dem G. K. zu seinem 19. Wiegen-  
feste ein Glas donnerndes  
**Soh,**  
daß die ganze Urbanstraße samt der  
Möbelschreinerei zittert, wackelt und  
kracht.  
Eine für alle.  
Schorndorf.

**Schönen Saatkinkel**  
hat zu verkaufen  
**Friedrich Hg.**  
**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Auf Martini ein ordentliches chr-  
stliches im Alter von 17-18 Jahren.  
Nähere Auskunft erteilt die Re-  
daktion d. Blattes.

**Verstehbare und gewöhnliche**  
**Saßbahnen**  
unter Garantie.



sowie alle sonstigen Kessel-Artikel  
empfiehlt  
**Dreher Lenz, Vorstadt.**

**Knecht-Gesuch.**  
Ein jüngerer Knecht von 17-18  
Jahren, der im Fahren bewandert ist,  
findet Stelle.  
**Adolf Sauber.**

**Absüllschlänche**  
in nur Ia. Qualitäten, sowie  
**F a h h a h n e n**  
empfiehlt  
**Fr. Speidel.**

**Zum Backen auf Kirchweih**  
empfiehlt  
**Hofnen,**  
**Bibeben,**  
**Zimmt,**  
**Kelken,**  
**Ingwer,**  
**Safran,**  
**gesoh. Zucker,**  
**Griesmehl,**  
**Zweitschen,**  
**Augenpapier.**  
**Carl Schäfer a. Markt.**

**Gratulations-Karten**  
von den einfachsten bis zu den  
eleganteren, fertigt die  
**C. W. Mayer'sche Buchdruckerei**  
3. Rösler.

**Brantkränze**  
in größter Auswahl empfiehlt billigst  
Blumengeschäft von Frau Lenz.

**Einen schönen Bod**  
hat zu verkaufen  
**Bahnwärter Fügels.**

**15-20 Pfr. Kleben,**  
schönes, hat zu verkaufen.  
Näheres bei **Bäcker Eisele.**

**Stets gleichmäßiges Getränk**  
wohlschmeckend und nahrhaft.  
**STOLLWERCK'S**  
Cacao  
**Herz**  
Cacao  
**STOLLWERCK'S**  
Herz  
Cacao  
1 Cacaoherz = 2 Pfg. = 1 Tasse  
in den Niederlagen Stollwerck'scher  
Chocoladen und Cacaos vorräthig.  
**Schuld- & Bärgelmeie empfiehlt die**  
**C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.**

### Tagesbegebenheiten.

**Aus Schwaben.**  
**Sternschnuppen.** Vom 15. ds. Mts. ab  
werden hauptsächlich von Mitternacht an Stern-  
schnuppen in größerer Menge zu beobachten  
sein, welche aus einem Punkt nordöstlich vom  
Dion zu entfallen scheinen.

**Von den Bergen.** 12. Okt. Heute  
vormittag traf Herr Präsident v. Leibbrand  
mit Herr Oberamtmann Leblüchner in Beglei-  
tung von Herrn Bauinspektor Behrle und Herrn  
Oberamtswegmeister Schmid auf unsern Berg-  
ein, um das Gelände der schon längst pro-  
jektirten Straße Krehwinkel-Necklinberg-  
Oppelsböhlm zu besichtigen. Die Herren Orts-  
vorsteher und Gemeinderäte der dabei betheil-  
igten Gemeinden begrüßten den Herrn Präsidenten  
und die anderen Herren in Krehwinkel. Hie-  
rauf wurde die alte Straße Krehwinkel-Neck-  
linberg begangen. Der Herr Präsident nahm  
die Wünsche der Gemeinden freundlichst ent-  
gegen und bemerkte wiederholt, daß er von der  
Notwendigkeit des Straßenbaues vollständig  
überzeugt sei, und daß der allgemeine Staats-  
beitrag hierzu sicher nicht fehlen werde. Das  
freundliche, wohlwollende Entgegenkommen des  
Herrn Präsidenten hat hier allgemein eine große  
Befriedigung hervorgerufen. Durch diesen Straßen-  
bau, der baldigst in Angriff genommen werden  
dürfte, würde eine gerade Verbindung zwischen  
dem Wieslaufthal und Winnenben über die Berge  
hergestellt, und damit die Bergensorte dem  
Verkehr näher gerückt, von dem sie bisher fast  
ganz getrennt waren.

**Stuttgart, 12. Okt.** Dem Vernehmen  
des „Schw. Merkurs“ zufolge hat Staatsmi-  
nister Dr. v. Faber in Rücksicht auf seine Ge-  
sundheitsverhältnisse und vorgebrachten Alters  
um seine Zurückziehung begehrt.

**Stuttgart, 13. Okt.** Dem ständischen  
Auschuß wird der Entwurf eines Gesetzes be-  
treffend die Umwandlung der 4prozentigen  
Staatsanleihen von den Jahren 1875-1887

in eine 3 1/2-prozentige Schuld zugehen. Es  
handelt sich dabei um einen Schuldbetrag von  
rund 315 Millionen M.  
Die Ertragwahl für den Reichstag im  
XIII. Wirt. Wahlkreis (Malen, Ellwangen,  
Gaildorf, Neresheim), wird auf Dienstag, den  
17. November ds. Js. angeordnet.  
**Stuttgart, 13. Oktober.** (S a n d w e r t e r -  
v e r s a m m l u n g.) Die Kundgebungen des  
württ. und deutschen Gewerbevereinstags gegen  
den Gesekentwurf über die Organisation des  
Handwerks finden auch in süddeutschen Handwerker-  
kreisen lebhaften Widerpruch. Wie wir hören,  
werden die vereinigten Innungen Stuttgarts am  
Montag, 19. Oktober nachmittags 3 Uhr im  
großen Saale des Europäischen Hofes nahe dem  
Stuttgarter Hauptbahnhof eine allgemeine Ver-  
sammlung von Handwerkern und Freunden des  
Handwerks veranstalten. In derselben wird zu-  
nächst der Gesekentwurf in sachlicher Weise erläu-  
tert und dann von weiteren Rednern die gegen  
denselben geübte Kritik widerlegt werden. Bei  
der nachfolgenden Diskussion werden Freunde und  
Gegner des Entwurfs in gleicher Weise zu Wort  
kommen. Die Versammlung, welche voraussichtlich  
von Handwerkern aus allen Landesteilen besucht  
werden wird, dürfte zur Klärung der gegenwärtig  
so viel umstrittenen Handwerkerfrage wesentlich  
beitragen.

### „Vergieb uns unsere Schuld!“

Deutsch von G. S.  
Nachdruck verboten.  
7. Fortsetzung.  
„Ach, wie herrlich ist es hier!“ Durch eine Bich-  
tung sah sie hinunter auf den Fjord und die  
Felder, wo die Mäher ihre klingenden Sensen  
krähen und die Mägel das Heu bearbeiteten.  
„Es soll in Nordfjord auch schön sein,“  
sagte Alf — um doch etwas zu sagen.  
„In Nordfjord?“ — Sie sah ihn lange  
mit ihren tiefblauen Augen an. „Gewiß ist es  
dort schön — in gewisser Weise, aber nicht wie  
hier.“  
„Ist es das erstemal, daß Sie diese Gegend  
besuchen?“  
„Nein, es ist nicht das erstemal.“  
„Holla, Ihr dort unten!“ rief der Lieute-  
nant hoch oben auf dem Bergabhang. „Schnell  
herauf zu uns, sonst bekommt Ihr keinen Tropfen  
Portwein!“  
„Sie hören das Kommando, Fräulein,“ sagte  
Alf lächelnd. „Der Lieutenant ist gewiß der  
Baumen trocken geworden. Na, Brauner!“ Er  
zog am Fängel und ging weiter.  
Die Gesellschaft hatte sich dort oben gelagert,  
von wo man eine freie Aussicht über den Fjord  
und seine fruchtbareren Ufer hatte. Der Lieutenant  
zog eine Flasche Portwein aus, sein Bruder suchte  
ein Glas hervor, während die Schwestern Cafes  
herumreichten.  
„Es ist zum Essen gerufen,“ rief der Lieute-  
nant Helland zu.  
„Der zum Trinken,“ antwortete Alf; er  
kannte des Lieutenants Vorliebe für ein gutes  
Glas Wein.  
„Weibes ist richtig, Helland; — und wollen  
wir beide nicht zugleich Brüderchaft trinken?  
Ich kann Dich so gut leiden.“ Er reichte Alf  
ein gefülltes Glas.  
„Vorzüglich, gern, und besten Dank für das  
Anerkennen!“  
„In einer guten halben Stunde sind wir  
oben auf den Höhen,“ fuhr der Lieutenant fort;  
„dort, ruhen wir ein wenig aus, und dann reiten  
die Damen den Rest des Weges, der sich durch  
langweilige Moore dahinzieht. Nicht wahr?“  
Alle stimmten ihm zu.  
„Setzt noch einen Tropfen und dann fort!“  
Wieder setzte sich der Zug in derselben Ord-  
nung wie vorher in Bewegung, und wieder blieb  
Alf mit seiner Dame etwas zurück, was ihm in  
gewisser Beziehung unangenehm war. Sie war  
nicht wie die andern jungen Mädchen, mit denen  
er so leicht über alle möglichen Dinge sprechen  
konnte; ihr ganzes Wesen hatte ein eigentümliches  
Gepräge, sie war stolz zurückhaltend, und dies  
hinderte ihn eine nichtswagende Unterhaltung zu  
führen.  
„Ach, sehen Sie doch!“ Rechts am Wege  
hatte sie auf dem Hügel einige Blumen erblickt,  
und leicht wie eine Gans eilte sie hinauf, bevor  
Alf recht verstanden hatte, um was es sich han-  
delte. Ein mit Moos bewachsener Abhang trennte  
sie jetzt von den Blumen, und ohne sich zu be-  
denken, sprang sie vorwärts.  
„Nein, Sie sich in acht, der Abhang ist  
glatt!“  
Es war zu spät; der Fuß glitt aus. Eine

**Stingen, 10. Okt.** Vergangene Nacht brach in Gammertingen wiederum ein Brand aus, der eine vor 5 Jahren neuere Scheuer und Stallung in Asche legte. Der Abgebrannte hatte tags zuvor seine letzten Garben unter Dach gebracht und nun ist der ganze Erntetrug, 8000—9000 Garben, samt dem schönen Gebäude ein Schutthaufen. Der Brandplatz von gestern und der vom 8. d. M. liegen dicht nebeneinander. Ein der Brandstiftung Verdächtiger wurde verhaftet.

**Saulgau, 11. Okt.** In Gaggenmoos Gemeinde vom diesseitigen Oberamts wurde vorgestern nachmittag, während alle Hausbewohner auf dem Felde beschäftigt waren, bei dem Gutsbesitzer A. Wegel ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder die frechen Diebe stahlen 1100 M. Bargeld, 12 400 M. in Obligationen und Pfandscheinen, eine goldene Damenuhr samt Kette, silberne Uhren, sowie Kleidungsstücke. Die Pfandscheine und Obligationen waren in einer eisernen Kassette aufbewahrt, welche von den Dieben jedenfalls in der Annahme bares Geld zu finden, mitgenommen wurde, da die Papiere selbst nicht viel nützen werden. Bis heute hat man noch keine Spur von dem oder den Einbrechern.

**Allerlei.** In Stuttgart kürzte ein Mann von dem Gerüst des Neubaus der Paulinische herab und blieb sofort tot. — In Gmünd ist Schultheißenamtssass, Bräutigam von Untertürkheim zum Polizeikommissär gewählt worden. — Ein seltener Fund wurde beim Herausnehmen eines Bodens im sogenannten Ullm gemacht. Als Lager fand man 3 schne, je 4 Meter lange, geschnitzte Durchzüge einer gotischen Bodenplatte, wovon einer die Jahreszahl 1259 trug. Die Stücke waren gut erhalten, wurden unbeschädigt herausgenommen und sind von dem Besitzer des Herrenfellers dem Ulmer Gewerbemuseum einverleibt worden. — Am Dienstag wurde von einem Gerbermeister in Reutlingen eine Gans eilig geschlachtet, weil dieselbe dem Maschin nach erkrankt war, und ein Teil derselben am Mittwoch von der ganzen Familie zu Mittag verspeist. In der darauffolgenden Nacht erkrankten nun unter den Symptomen der Vergiftung derartig, daß die Frau (noch in der letzten Nacht starb, der Vater, 2 erwachsene Söhne und die Tochter aber schwer krank darniederliegen.

**Preussisches Reich.**  
**Berlin, 11. Okt.** Nach vor dem preussischen Landtage wird der Reichstag seine nur unterbrochene Tagung wieder aufnehmen. Aufgefallen ist, daß trotz des nahen Termins seiner Wiedereröffnung dem Bundesrat noch keine Etats zugegangen sind. Doch hält man an der Hoffnung fest, daß der gesamte Reichshaushalt, wie sonst üblich, am Tage der Eröffnung vorgelegt werden kann. Die meisten Schwierigkeiten macht die Aufstellung der Etats für die Schutzgebiete, da man auf die Entwürfe der Verwaltungskomitee angewiesen ist und z. B. der Etat für Südwest-Afrika noch nicht hier eingetroffen ist. An sonstigen Entwürfen für den Reichstag sind jedoch zu erwarten: die Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Straf-

prozessordnung. Darin handelt es sich um Einführung der Berufung, um Entschädigung unschuldig Verurteilter, Veränderungen in der sachlichen Zuständigkeit der Gerichte u. s. f. Ferner sind bestimmt angekündigt das Gesetz über das Auswanderungswesen und die Vorlage über das Militärstrafgesetz. Beim Bundesrat befinden sich noch Entwürfe über Abänderung der Gewerbe-Ordnung und der Arbeiter-Versicherungs-Gesetze. Von allen anderen Entwürfen, die bereits als in Vorbereitung begriffen genannt sind, ist nicht sicher anzugeben, ob ihr Erscheinen unbedingt zu erwarten ist. An sich bilden die genannten aber schon ein ausreichendes Arbeitspensum für eine Session, wenn sie alle erledigt werden sollen.

Ueber die Stellung des Bundesrats zur Handwerker-Vorlage läßt sich nach neueren Erfindungen noch kein klarer Ueberblick gewinnen. Die betreffenden Ausschüsse sind noch damit beschäftigt. Es ist aber anzunehmen, daß man sich auf Abänderungs-Anträge von verschiedenen Seiten gestellt worden sind oder noch gestellt werden. Nach dem Verlauf der Beratungen ist noch nicht abzusehen, wann das Plenum des Bundesrats in der Lage sein wird, sich mit der Vorlage zu befassen.

Ueber die Kosten des Reichstags-Hauses finden sich einige Angaben in dem Werke „Berlin und seine Bauten“. Aus der französischen Kriegskostenentwässerung wurden 24 Millionen M. bereitgestellt, die sich mit den Zinsen auf 29 617 000 M. vermehrten. Die Grunderwerbskosten betragen rund 7 222 000 M.; für die Bau-Ausführung waren 21 Millionen verfügbar. Hievon fallen auf den Rohbau nebst den Steinmeh- und Bildhauerarbeiten an den Fronten, dem Kuppelbau mit Kupferarbeiten und Vergoldung rund 13 Millionen, auf den inneren Ausbau mit Heizungs- und Lüftungsanlagen und der Wasser-Verzögerung 7 1/2 Millionen, für Nebenanlagen, das Kessel- und Maschinenhaus, die Rampen und für die Bürgersteige 60 000 M. Das sind im Ganzen 21 Millionen M. In dieser Summe sind nicht mit enthalten die Kosten für die „Germania“ von Weges oberhalb des westlichen Mittelbaues (93 000 M.), für die Figurengruppen über dem Nord- und Südeingange (51 600 M.), für die Reiterstandbilder von Napoleon auf den seitlichen Aufbauten der Ostfront (60 000 M.). Die Kosten wurden aus dem Kunstfonds des preussischen Staates gedeckt. Für die innere Ausstattung wurden außerdem 127 500 M. bewilligt, für Möbel 60 000 M., für Beleuchtungs-körper 400 000 M., für Vorhänge und Teppiche 275 000 M. Die Ausschmückung der Hallen und Säle durch Bildwerke und Gemälde wird noch eine Reihe von Jahren erfordern.

**Von der holländischen Tauber, 12. Okt.** Gestern nachmittag brach in einer Scheuer in Dittwar bei Tauberbischofsheim Feuer aus, welches aber durch rasch herbeigekommene Hilfe in Entschieden wieder erstickt werden konnte. Kurze Zeit darauf loderten an einer andern Stelle des Dorfes die Flammen hoch zum Himmel. Auch hier konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Brandstiftung scheint zweifel-

los. Mehrere Verdächtige sind in Haft genommen.  
**Darmstadt, 11. Okt.** Die Ankunft des Zarenpaares erfolgte, wie berichtet, gestern vormittag 9 Uhr. Um 1 Uhr war Luncheon für die Familienmitglieder im Neuen Palais. Nachmittags 3 Uhr 20 Minuten fuhr die russische Gaste mit dem Großherzogspaar in offenem Wagen nach dem Mausoleum auf der Rosenhöhe und dehnten ihre Spazierfahrt von dort aus bis zu dem etwa 1 1/2 Stunde von Darmstadt gelegenen Jagdschloß Kranichstein und dem dortigen Park aus. Die Rückkehr erfolgte nach 5 1/2 Uhr. Nach der Familientafel fand zu Ehren des Zarenpaares eine von der Bürgergesellschaft dargebrachte Serenade statt. Die russischen Gäste nahmen diese mit der großherzoglichen Familie vom Palais am Louisenplatz aus entgegen. Der Platz war elektrisch beleuchtet. Zahlreiche Gaslaternen waren angebracht und die den Platz umlaufenden Gebäude waren schön illuminiert. Am Zug beteiligten sich etwa 3500 Personen und zahlreiche Musikchöre. Die von den vereinigten Gesangsvereinen dargebrachten Ehre fanden allseits beifällige Aufnahme. Beigeordneter Rößler sprach Worte der Begrüßung an die Zarin und brachte ein Hoch auf das Zarenpaar aus. Der Zar dankte dem Vertreter der Stadt und den Vorsitzenden der Vereine mit anerkennenden Worten. Der Großherzog ermahnte den Kaiser von Rußland zum ersten Inhaber des 24. Drag.-Regiments.

**Frankreich.**  
Das Leidenbegängnis des Generals Trochu fand unter sehr zahlreicher Beteiligung, in ganz prunkloser Weise in Tours statt. Präsident Faure hatte einen Vertreter entsandt, die Regierung einen Kranz gesendet. Dem letzten Willen des Verstorbenen gemäß wurden am Sarge keine Reden gehalten und keine militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen.

**Neueste Nachrichten.**  
**Gotha, 14. Okt.** Auf dem sozialdemokratischen Parteitag griffen die Abgeordneten Fischer, Auer und Schmidt sehr heftig die Redaktion und die Haltung des „Vorwärts“ an, welcher zu keiner aktuellen Frage Stellung nehme und den Anforderungen nicht genüge. Liebknecht erklärte, der „Vorwärts“ müsse den verschiedenen Strömungen in der Partei Rechnung tragen, die Stellungnahme des „Vorwärts“ zur bayerischen Streitfrage hätte mindestens eine vorübergehende Spaltung hervorgerufen. Er, Liebknecht, sei gern bereit, freiwillig zurückzutreten, sobald ein Ersatz für ihn gefunden sei.  
**Belgrad, 14. Okt.** Die Königin Natalie ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt nach Baden-Baden abgereist und wird sich von dort nach Biarritz begeben. König Alexander reist heute nach Schloß Smederovo.  
**Konstantinopel, 14. Okt.** Ein aus 8 Schiffen bestehendes russisches Schwarzmeer-Geschwader ging nach Batum ab nach kurzem Aufenthalt auf der Rhede von Trapezunt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Rößler, E. W. Maersche Buchdruckerei, Schorndorf.

konnte Ali später den Ausdruck vergessen, mit welchem sie ihn jetzt betrachtete.  
„Niemand!“ sagte sie.  
„Nun ja, es kann auch zunächst unterbleiben,“ entgegnete Helland; „aber jetzt mit dem Fuße hervor, ohne weitere Umstände zu machen!“  
Der bloße Gedanke, sie könnte seine Führlänge mißverstanden haben, ärgerte ihn.  
„Sagt Sie böse,“ sagte sie bittend, „und das dürfen Sie nicht sein. Hören Sie?“  
Der kranke Fuß kam wieder in seinem dunkelblauen Strumpfe zum Vorschein. Helland betrachtete ihn mit Cognac, tauchte dann ein Messerfortschentuch in das kühle Wasser des Bades, umwickelte damit den Fuß, befestigte es und steckte den Schuh in seine Rocktasche.  
„Zum Dank für die erste Pflege müssen Sie mich jetzt um den Hals fassen,“ sagte er trocken, „dann werde ich Sie hinuntertragen und auf das Pferd setzen.“  
Der Ton seiner Stimme gab ihr Mut, und wie ein hilfloses Kind streckte sie lächelnd die Arme nach ihm aus. (Fortsetzung folgt.)

Weite suchte der geschmeidige Körper das Gleichgewicht zu erhalten, dann fiel sie, purzelte hinunter, ergriff aber im Fallen einen Zweig und handte leicht lächelnd aber bleich vor Schmerz vor ihm.  
Er legte stützend den Arm um sie. „Haben Sie Schaden genommen, Fräulein Magna?“ fragte er bejorgt.  
„Ach, ich großer Klotz!“ Sie suchte den Fuß anzusehen, hob ihn aber wieder auf, bleicher als zuvor. „Ich fürchte, daß ich mir den rechten Fuß verstaucht habe,“ sagte sie niedergeschlagen; — „wie langweilig — für Sie! Sie dürfen mir nicht böse sein,“ bat sie und setzte sich ins Gras. Als goß einige Tropfen Cognac in einen silbernen Becher, füllte ihn dann am Bache mit Wasser und reichte ihr die Mischung. „Trinken Sie dies; es wird Sie erfrischen!“  
Sie leerte den Becher mit einer Grimasse.  
„Danke, das thut gut,“ sagte sie und versuchte wieder zu lächeln.  
„Und nur der Fuß!“ Als legte sich auf die Kniee. „Den Fuß müssen wir besehen.“  
„Besehen!“ Sie schüttelte den Kopf, indem ihr das Blut ins Gesicht stieg.

„Gewiß! Ich bin ein ganz tüchtiger Chirurg.“  
„Ja, aber —“  
„Es war der rechte, nicht wahr?“ fragte Helland ruhig; „nun, da haben wir den Sünder.“ Mit diesen Worten zog er den Fuß unter den Falten des Kleides hervor.  
„An, an!“  
Es war ein lächerlich kleiner Fuß in dem bronzenfarbenen Schuh. Befüßsam zog er den Schuh ab, und zitternd und heiß lag der Fuß in seiner Hand. „Jetzt müssen Sie schreiben, wenn es am meisten schmerzt,“ befahl er, „dort!“  
„Au, au!“ jammerte sie.  
„Und hier?“ fragte er, indem er den Knöchel drückte.  
„Nein, dort gar nicht.“  
„Nun, dann hat es weiter nichts zu bedeuten. — Eigentlich müßte der ab,“ fügte er nachdenklich hinzu.  
„Was, der Fuß?“ rief sie ängstlich aus.  
„Er läßt laut. Mein, nur der Strumpf.“  
„Sie zog den Fuß hastig zurück, und niemand“

Neu!  
**No mól Schwöbagschichte**  
soeben eingetroffen:  
**Barthels Frieder; Ond i schreib halt**  
mein Name nel na!  
**Preis 60 Pfg.**  
Paul Rösler.

**Bekanntmachungen.**

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Schorndorf.**  
Auf Grund der amtlich beurkundeten Lotteriezugsliste wird mitgeteilt, daß nicht die Losnummer 3565, sondern die Nr. 3563 eine „Kupfergölde“ gewonnen hat, was daher hiemit zur Berichtigung kommt.  
Den 14. Oktober 1896.

**Sekretariat.**  
A o f b.

**Plüderhausen.**  
**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubeforgter Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Andreas Schmalzried,**  
gew. Metzger und Bier-,  
nach langem, schwerem Leiden, heute vormittag im Alter von 77 Jahren sanft verschieden ist.  
Beerdigung Donnerstag den 15. d. Mts., mittags 1 Uhr.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Weit besser**  
und nicht theurer, wie die gewöhnliche meist unangenehm riechende Schmierseife ist der  
**Moment-Wäsche-Reiniger G. M. Sch. 54950**  
(rein weisse Schmierseife)  
von J. F. Kammerer in Ludwigsburg.  
Niemand versäume einen Versuch zu machen. Zu haben bei I. Gammel, Schorndorf.

**Lungenleiden**  
geheilt. Ich litt im Jahre 1892 an  
**Lungenbluten,**  
welches sich stets verschlimmerte und im Januar 1895 in solchem Maße auftrat, daß ich manches Mal in 10 Minuten bis 2 Liter Blut verlor, auch zu gleicher Zeit beispiellose Schmerzen hatte und sich auch fleischähnliche Stücke lösten und ausgeworfen wurden. Die rechte Schulter war gänzlich gelähmt. Trotz 8 Wochen langen Krankenlager und völliger Schonung konnte verschiedene ärztliche Hilfe keine Heilung herbeiführen, die Blutung kam immer sehr stark wieder. Da wendete ich mich im September genannten Jahres an Herrn Paul Weidhaas in Niederbühl bei Dresden, Hohestraße 107, welcher, wie ich erfahren hatte, schon viele glückliche Kuren ausgeführt hat. Die Kurmethode des genannten Herrn war bei mir von so günstiger Wirkung, daß ich in verhältnismäßig kurzer Zeit völlig hergestellt wurde und bis heute trotz der Anstrengung, die mein Beruf mit sich bringt, keinen Rückfall in das frühere Leiden zu verzeichnen habe. Auch ahnt nach meinem Aussehen Niemand, daß ich je so krank gewesen bin.  
**Herrmann Martin in Würzburg bei Klopschen,**  
Kreis Glogau.  
Bescheinigt und mit dem Ortsstempel versehen in Würzburg.  
Gemeindevorstand **Scheidel.**

**Neu! Neu!**  
**No mól Schwöbagschichte**  
soeben eingetroffen:  
**Barthels Frieder; Ond i schreib halt**  
mein Name nel na!  
**Preis 60 Pfg.**  
Paul Rösler.

**Riessner Oefen**  
Dauerbrenner  
bekannt durch Solidität und unerreicht seine Regulierung mittelst  
**Patentregulator.**  
Sparsam, reinlich, bequem, kein Gasgeruch, sichtbares Feuer, Bodenwärme, Wasserverdunstung.  
Für hervorragende Güte bürgt der Ruf der Fabrik.  
Jeder Ofen trägt die volle Firma  
**C. Riessner & Co., Nürnberg.**  
(A 10.) Niederlage in Schorndorf bei C. Meyer.

Der neue  
**Geschäfts Taschenuotizkalender**  
für 1897  
ist soeben eingetroffen.  
**Paul Rösler, Buchhandl.**

**Zum Baden auf Kirchweih**  
empfecht  
Nosen,  
Bibeben,  
Zimmt,  
Nelken,  
Ingwer,  
Safran,  
gesch. Zucker,  
Griesmehl,  
Zweifeln,  
Augenpapier.  
**Carl Schäfer a. Markt.**

**Café-Services**  
in größter Auswahl bei  
**Fr. Spidel.**  
**Griechischer Wein:**  
Meine Niederlage Griechischer Weine in Schorndorf bei  
**Karl Schäfer a. Marktplatz,**  
Korditorei und Café,  
empfehle ich dem verehrl. Publikum angelegentlich.  
**Redargmünd. J. F. MENZER.**  
Postleferant  
**Er. Königl. Hohheit d. Kronprinzen v. Griechenland**  
Erles und ältestes Importhaus Griechischer Weine in Deutschland.

**Neue Bismarckharinge,**  
(Stück 8 S.)  
**Neue Kranzfeigen,**  
soeben eingetroffen, empfiehlt  
**J. Gammel.**

**Sehr schönen roten Pinkel**  
zur Saat empfiehlt  
**Bäder Fritz.**

**Verfälschbare und gewöhnliche**  
**Taschuhnen**  
unter Garantie,  
**Dreher Lenz, Vorkstadt.**

**Grösste Kaffee-Ersparnisse!**  
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.  
**Seelitz**  
feinster Stern-Kaffee  
sowie alle sonstigen Keller-Artikel empfiehlt  
**Dreher Lenz, Vorkstadt.**

**Ein jüngerer Arbeiter**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**Strauß, Schuhmacher.**  
**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Auf Martini ein ordentliches eheliches im Alter von 17—18 Jahren. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Blattes.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Freitag den 16. Oktober 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S. Kettensetzen 20 S. Wöch. Verlag: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1450.

Erste Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

### Steinzeug-

Krüge,  
Sutterkrüge,  
Schmalzhäfen,  
Bachschüsseln etc.  
empfehlen in nur schönster u. bester Qualität ganz besonders billig  
Fr. Spetzel.

### Guten Badsteinküch

kaufst man billig bei  
Fr. Adam.

Die wirklich älteste allein ächte  
Bergmann's  
**Lilienmilch-Seife**  
ist nur von Bergmann & Cie., Berlin u. Frkf. a. M. Marke Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, deren Vorzüge für die Hauptpflege so unvergleichlich u. allgemein anerkannt sind, dass sie keiner Reklame mehr bedarf. Vorr. Stok. 50 Pf. bei Karl Fischer, Seifensieder.

### Weträger

habe unter dem mit vornehmlich verfertigten Namen „Solima“ ein merkwürdiges selbstverleibtes Pulver. Ich bitte mit solcher Güte gegen mich zu sein, dass ich mich mit diesem Pulver in den Gläsern nachprüfen zu lassen. Jedes wirkliche Solima gibt es nur in Gläsern verschlüsselt mit meiner vollen Signatur in den bekannten Depots.  
**hohe Belohnung**  
Gegen Jähr. Apotheker in Würzburg.

### Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin  
**Christiane Bregenzer,**  
Feldschützen Witwe,  
heute mittag 1/1 Uhr, von ihrem langen und schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Beerdigung Donn. erstag mittag 1 Uhr.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der älteste Sohn  
**Wilhelm Bregenzer.**

### Christiane Bregenzer,

Feldschützen Witwe,  
heute mittag 1/1 Uhr, von ihrem langen und schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Beerdigung Donn. erstag mittag 1 Uhr.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der älteste Sohn  
**Wilhelm Bregenzer.**

Schorndorf.  
Einen sehr schönen 7 Monate alten  
**hüthen Bernhardinerhund**  
(Blut) unter 2 die Wahl hat zu verkaufen: Napp, Delmüllers Wic.  
**Eine güterhalt. Kellereinstände,**  
5 Kellern haltend verkauft die Obige.  
**Weinberg und Baumacker**  
im Eichenbach verkauft samt Ertrag wer, sagt die Red.

### Geschäfts-Eröffnung- & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier im Hause der  
**Chr. Müllendorfers Witwe, Hauptstr. Nr. 305** als  
**Gattler und Tapezier**  
niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher in mein Fach einschlagenden Arbeiten, wie Sofa, Divan, Fauteuil, Bettröste, Matrasen, sowie sämtlicher Polstermöbel, Thür- und Fenster-Dekorationen, Garnieren von Wagen jeder Bauart nach neuestem Stil, Fuhr- und Chaisengehirze.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur schöne und solide Arbeit bei möglichst billigem Preis zu liefern und empfehle mich dem Wohlwollen eines tit. Publikums.  
Reparaturen jeder Art werden schnell und billig besorgt.  
Schorndorf, den 6. Okt. 1896.  
Hochachtungsvoll  
**Gottlob Siegle,**  
Gattler & Tapezier.

### Künstliche Zähne

werden billig unter Garantie eingeseht.  
**Das Plombieren, Zähne-Reinigen u. & Zähne-Ausziehen**  
auf Wunsch schmerzlos.  
NB. Bin jeden Donnerstag vormittags von 8 bis 11 1/2 Uhr im Lamm in Schorndorf zu sprechen.  
**W. Striegel, Franziskanergasse 20, G m ü n d.**

### Soldatenbilder

**Bilder aller Art,**  
werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigt eingerahmt; auch werden  
**Blumen und Kränze**  
in Glaskästchen oder Glasglöckchen gemacht.  
**Friedrich Lenz, Vorstadt.**

Stuttgart.  
**Zahnarzt Schrag wohnt jetzt**  
Poststr. 7, I Tr.

Etwaig ausstehende Forderungen an mich, bitte ich innerhalb 8 Tagen mir zukommen zu lassen.  
Schorndorf, den 13. Okt. 1896.  
**D. Jäslin.**

### Tüchtige Arbeiter

finden bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung.  
**L. Wackler We.**  
Güterbeförderung der kgl. Mürtl. Staatsseisenbahn,  
Göppingen.

### Genuss- und Vorbeugungsmittel.

Ein gesunder Magen und eine regelmäßige Verdauung sind die Hauptfordernisse einer steten Gesundheit. Wer sich beides bis in sein Alter erhalten will, trinke wöchentlich 2 mal  
**1 Tasse**  
**Dr. E. Weber's Familienthee.**  
Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, kaufe man nur **Dr. E. Weber's Familienthee** in grünen Packeten mit weißer Etiquette.  
Zu haben in den Apotheken.

### Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 17. Okt.** im Gasthaus zum Ochsen hier stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen.  
**Gottlob Vogt, Weber, Pauline Kerber.**  
Die Pflege-Eltern  
**Georg Haller und Frau.**

### Stuttg. Geldlotterie.

Ziehung garant. 5. u. 6. Novbr. 4840 Gewinne mit 312 000 M. Hauptgew. M 100 000. 30 000 bar 1/4 Loje à M 3. 1/2 Loje à M 1. Porto und Liste 30 S. empfiehlst (D 11) J. Schneider, Stuttgart. Hier b. Vuhb. Kohlern u. Friseur Gaa.

### Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt hiemit die gegen **Jakob Lang, Oberholzhauer** dahier am Freitag den 9. ds. Mts. gemachten beleidigenden Ausdrück als unwahr zurück.  
Den 12. Oktober 1896.  
**Marie Koch, geb. Kiefel.**  
Bauers Ehefrau.  
Zur Beurkundung:  
**Schultheißenamt Eicheler.**

### Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt hiemit die gegen **Jakob Lang, Oberholzhauer** dahier am Freitag den 9. ds. Mts. gemachten beleidigenden Ausdrück als unwahr zurück.  
Den 12. Oktober 1896.  
**Marie Koch, geb. Kiefel.**  
Bauers Ehefrau.  
Zur Beurkundung:  
**Schultheißenamt Eicheler.**

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.  
**Cacao.**  
**Moser-Roth**  
Stuttgart.  
**Chocolade.**  
Vereinte Fabriken: E. O. Moser & Cie. u. Wm. Roth Jr. Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

### Eine große Balkenwage

nebst Gewichten  
verkauft  
**G. J. Veil, b. d. Kirche.**

### 500 Mark

pflegigste Geld hat auf Martini auszuleihen.  
**Wiedelsbach, Bäder Köhl.**

### Sauerkraut

verkauft  
**Knud Wic.**  
**Jweites Gabenverzeichnis.**  
Für das armenische Waisenhaus in Bursa sind ferner eingegangen: Von P. N. 2. Gel. S. 2. R. N. 5. Gel. S. 1. In Briefmarken 1. G. W. 3. Fr. Kr. 50 S. Fr. M. 5. G. u. S. 6. Fr. R. 2. Fr. S. 1. Fr. B. 1. Durch Pfarramt Oberbach 27.60. R. B. 2. 150. B. 2. 150. Tmp. C. 5. W. Bl. 10. Gesamtsumme M 164.20 Herzlichen Dank.  
Delan a. D. Schott.

### Nach dem Feste.

Paris, 12. Oktober.  
Seitdem die kaiserlichen Gäste das Land verlassen haben, beschäftigen sich die Franzosen damit, das Facit der verflochtenen Festlichkeiten zu ziehen. Sie rechnen aus, was sie in auswärtiger Politik profitiert haben, und in der innern noch ändern müssen, wieweil Lebensmittel in Paris während der Festtage verzehrt worden sind und wie hoch sich wohl der nächste Russenpomp belaufen werde. Im erstgenannten Punkt sind die Zeitungen durchaus einig. Sie erklären, daß Frankreich wieder auf der Höhe angekommen sei, die es im Jahre 1870 verloren hatte. Wenn der „Soleil“ behauptet: „Seit Chalons habe sich in Europa ein Aufschwung vollzogen; der Dreißigern sei gebrochen, nicht mehr Frankreich, sondern Deutschland stehe vereinsamt,“ so ist das um so bedeutender, als der Artikelschreiber Hervé de Kerohaut, sich sonst durch gesunde Vernunft auszeichnet. Man bemerke danach die Andern! Ueber die Zeitungen ist eine Art von Delirium tremens gekommen, das den auswärtigen Lesern einen traurigen Begriff von dem Zustand der französischen Nation geben muß. Aber wir wissen, daß die sogenannte „öffentliche Meinung“, die sich in der Presse ausdrückt, weit verschieden ist von der Meinung der Mehrzahl der Nation. Freilich hat sich das Pariser Volk, das den Zaren beim Einzuge ohne Ueberchwänglichkeit begrüßte, im Laufe der Tage erhitet und in eine stürmische Begeisterung hineingearbeitet, die Urteile aber, die man von den Franzosen einzeln genommen hört, lauten in allen Gesellschaftsklassen nach wie vor noch kühl, kühlere sogar als vor dem Kaiserbesuche.  
Von einem hervorragenden Mitglied der Abrie hörte ich durchaus ernüchternde Worte über die franco-russischen Beziehungen, einen starken Zweifel sogar, ob die nächste Russenfeier leicht verlaufen würde. Von Offizieren, Parlamentariern, Großaufsehten, Ladenhändlern, Handwerkern, Arbeitern vernahm ich ganz

vernünftige Betrachtungen, die von der Publi- narchie nicht beeinflusst waren. Durchaus verständig äußerten sich mir gegenüber namentlich die Provinzbewohner, mit denen ich während der Festwoche zusammentraf. So viele Franzosen ich in diesen Tagen sprach und sprechen hörte, fand ich doch keinen, der in das Horn der Zeitungen stieß. Die Erziehung der zum Zarenschauspiel ausgekauften Pariser Volksmassen widerspricht jenen einzelnen Beobachtungen keineswegs. Sie ergibt sich aus der Aufregung und wechselfeitigen Steigerung der Gefühle, wie man ja selbst als Nichtfranzose sein Herz in der Menge schneller klopfen fühlt und von der Massenempfindung fortgerissen wird. Volkstümlich bleibt bei alledem die franco-russische Freundschaft zweifellos, denn selbst ihre nüchternsten Beurteiler halten sie für eine Notwendigkeit. Ihre Kritik beschränkt sich auf die Abwägung von Leistungen und Gegenleistungen zwischen Frankreich und Rußland. Sie finden, daß die Russen Vorteil ziehen, während die Franzosen leer ausgehen. Dabei ärgern sie sich aber weniger über jene, die natürlich gern nehmen, was ihnen geboten wird, als über das eigene Volk, das sich rüchhaltslos den nordischen Freunden an den Hals wirft, und über sich selbst, da sie selbst in der Menge ungesellig-sentlich mitthun.  
Im Grunde ist diese verständige Auffassung der franco-russischen Beziehungen einem dauernden Einvernehmen der beiden Mächte günstiger als die phrasenhafte Ueberchwänglichkeit der Zeitungen. Ihr Standpunkt läßt sich unter allen Umständen wahren, während auf die journalistische Ueberheißung der Rückschlag folgen muß.  
Im Hinblick auf die inneren Verhältnisse der Republik hatte ein großer Teil der Zeitungen vorausgesetzt, daß die Regierung und besonders der Präsident die souveräne Rolle, die sie bei den Festlichkeiten spielten, bald nach der Abreise des Zaren hängen würden. In der That ist die Stimmung der Parlamentarier gegen das Ministerium und

den Staatschef gereizt. Die Deputierten und Senatoren fühlen sich zurückgelehrt und ziehen den ehrenwerten Herrn Faure der Selbstüberhebung. Ihre Rache wird wohl auch nicht ausbleiben, aber aus mehreren Gründen dürfen sie nicht in nächster Zeit erfolgen. Zunächst sucht das Ministerium die verschiedenen Anlässe, bei denen das Parlament die der Verfassung nach sonst nicht diskutierbare Persönlichkeit des Staatschefs in die Debatte ziehen könnte, zu beseitigen. Herr Faure hatte sich auf eigene Faust einen luxuriösen Bahnzug bestellt, der nahezu auf eine Million zu stehen kam. Das war unvorzüglich, denn seine Verantwortlichkeit kam dadurch direkt in's Spiel. Bei der nachträglichen Kreditforderung konnten die Parlamentarier den Präsidenten unmittelbar angreifen. Das Ministerium wird nun dafür sorgen, daß die Kammer nicht befragt zu werden brauchen. Die verschiedenen Bahngesellschaften sollen den Zug bezahlen und jede für ihr Geld ein paar Wagen nehmen. Wollte der Staatschef später einmal wieder reisen, so könnte der Zug aus seinen einzelnen Teilen zusammengestellt und von den Gesellschaften dem hohen Reisenden geliehen oder in Miete gegeben werden. Das Auskunftsmitglied mag zwar nicht sehr würdevoll sein, aber praktisch ist es, und das genügt. Wird den Deputierten der unmittelbare Anlaß zu Habere genommen, so dürften sie schwerlich den Streit jetzt gleich vom Zaune brechen. Das Publikum haben sie nicht auf ihrer Seite, und das fühlen sie wohl. Das Volk hat sich für den Präsidenten zwar keineswegs begeistert, — wir hörten keinen einzigen Hochruf auf ihn, — aber es hat doch auch keinen Anstoß an ihm genommen, scheint ihm vielmehr dankbar zu sein, daß er jodial u. unermüßlich den großen Russenfortillon geführt hat, der alle Welt ergötzte. Die Stimmung des Publikums dem Herrn Faure gegenüber hat sich zeitweilig wieder gebessert. Die persönlichen Beschwerden der Volksvertreter aber lassen die Menge kalt, und was das Ansehen des Parlamentes betrifft, das angeblich verletzt sein soll,

### „Bergieh uns unsere Schuld!“

Deutsch von G. J. Nachdruck verboten.  
8. Fortsetzung.  
Unter einer eigentümlichen Mischung von Aerger, Befriedigung und anderen verschiedenartigen Gefühlen beugte er sich zu ihr nieder und hob sie wie eine Feder empor, während sie vertrauensvoll die Arme um seinen Hals und den Kopf an seine Schulter legte.  
Wenn der gesunden Natur Alf Helland etwas in der Welt zuwider war, so war es alles, was nur den leichesten Schimmer von einer „rührenden Hirtenzene“ hatte. So leicht ihm daher seine Bürde in materieller Hinsicht war, so würde er doch einen vortheilhaften Sad Mogen diesem warmen Jungfrauenkörper vorgezogen haben, dessen „Sanftmuth“ Generalmarch an seiner Brust schlug. Er hätte wohlthun können, so unange-nehm war ihm die Situation, und er dankte seinem Schöpfer, daß niemand ihn als Beschützer der „Schönen“ hochhohlet hatte. — Aber doch hatte

er das Gefühl, als vermisste er etwas, da er sie in den Sattel hob, und ihre weichen, runden Arme sich jetzt von seinem Nacken lösten. Dann ergriff er den Hügel und zog mit dem Braunen ad. Seine Stirn war gerunzelt, und er machte ein Gesicht, so süßauer, wie es nur ein ganz alter oder ein halb verlebter Mann machen kann.  
Gewiß schmerzte der Fuß sehr, und ebenso gewiß war das junge Mädchen von diesem Zwischenfall unangenehm berührt, namentlich seiner Blick für das Komische begabt, so daß sie halbwegs die Gemüthsstimmung ihres Kavalliers verstanden hatte. Als sie jetzt ihre Miene spiel be- obachtete, erwachte der Schelm in ihr; sie suchte das Baden zu unterbrechen, aber es wollte ihr nicht gelingen, und sie lachte laut auf.  
Fast verblüfft blieb er stehen.  
„Was in aller Welt haben Sie zu lachen, Fräulein?“ fragte er.  
„Ach, Sie müssen nicht wieder böse auf mich werden,“ bat sie, „aber — ich kann nicht dafür.“ Und wieder lachte sie bejessen.  
Dieses Lachen fand ihr so gut, daß er, hin-

gerissen von dieser jugendfrischen Lieblichkeit, gutmütig mitleidete, obwohl er keine Ahnung davon hatte, daß er die Ursache ihrer unbändigen Mun-terkeit war.  
Sie bezwang sich. „Verzeihen Sie meine Ausgelassenheit, Herr Helland,“ sagte sie, „aber wie Sie dort gingen, ärgerlich über unser Un-ter, wurde ich lebhaft an ein Gedicht erinnert, „Es ging ein Mann im Syereland führt sein Kamel am Halsterband —“ Wieder fing sie an zu lachen.  
Er legte seinen Arm über des Braunen Hals und sah ihr fest ins Gesicht. „Sie sind doch der größte —“ begann er und ergriff ihre Hand.  
„Was?“ fragte sie, plötzlich ernst, und zog ihre Hand mit einer schnellen Bewegung zurück. — Der größte Spaßvogel, den ich kenne. Wollen wir beide Freunde sein, Fräulein Magna?“ „Sie hielten betrübt vor sich hin, denn der Ton in Ihrer Stimme sagte mehr als die Worte. Sie kennen mich ja nicht, wissen nicht, wer ich bin und woher ich komme,“ sagte sie.  
Fortsetzung folgt.